

Exposé

**69. Jahrestagung des Instituts für Interdisziplinäre Forschung der Görres-Gesellschaft
vom 1. bis zum 3. September 2025 in Berlin:**

"Ästhetik in der Wissenschaft"

Von Werner Heisenberg stammt die Bemerkung *"Die Bedeutung des Schönen für das Auffinden des Wahren ist zu allen Zeiten erkannt und hervorgehoben worden"*¹, und der bekannte indisch-amerikanische Astrophysiker Subrahmanyan Chandrasekhar räumt in seinem Buch *Truth and Beauty: Aesthetics and Motivations in Science*² der Schönheit und Eleganz eine wichtige Rolle als Kriterium der Theorienakzeptanz ein. Solche Stellungnahmen gerade aus dem Bereich der Mathematik und Physik mögen auf den ersten Blick vielleicht überraschen, weil doch - einem verbreiteten Bild gemäß - diese Wissenschaften in besonderer Weise auf Schriftlichem, Experimenten, explizierbaren Theorien und logischen Deduktionen aufgebaut sind, also auf allesamt intersubjektiv ausweisbaren Grundlagen. Erst recht könnten dann ästhetische Qualitäten in anderen Wissenschaftsbereichen einen Einfluss auf die Theorienbeurteilung und die wissenschaftliche Weiterentwicklung ausüben. Allerdings könnte sich hier auch ein Bedenken melden: Würde die Wissenschaft damit nicht in unerwünschter Weise abhängig von womöglich subjektiven Urteilen, die vielleicht einem a-rationalen Bereich menschlichen Geisteslebens zuordenbar sind, und die im schlechtesten Fall sogar mit anderen, etablierten Kriterien der Wissenschaftlichkeit konfliktieren könnten? Können ästhetische Gesichtspunkte zum Störfaktor der Wissenschaft werden? Die Jahrestagung 2025 geht diesen und verwandten Fragen nach: Lassen sich Beispiele für den Einfluss des Ästhetischen in der Wissenschaftsgeschichte finden, und handelt es sich dann um „Irrwege der Wissenschaft“? Wo taucht überhaupt „das (Un-)Schöne“ in den Wissenschaften auf? Und welche Kriterien leiten uns bei der Bestimmung dessen, was „schön“ ist und was nicht? Wie steht es um die Qualität der von ästhetischen Urteilen mit beeinflussten Hypothesen und Theorien?

Im ersten Teil der Tagung sollen zunächst Beispiele von Berufungen auf Schönheit in verschiedenen Wissenschaften betrachtet werden. Hierfür sind Impulsreferate aus der Mathematik, der Physik, Chemie und Literaturwissenschaft vorgesehen.

Im zweiten Teil sollen im Rahmen einer analysierenden philosophischen Ästhetik die unterschiedlichen Bedeutungen, die "ästhetisch" und "schön" haben, geklärt werden. So soll diskutiert werden, wie der Alltagsbegriff von „schön“ sich absetzt gegen den Begriff des „Schönen“ in der Ästhetik. Allzu oft werden die Begriffe „Ästhetik“ und „schön“ als Synonyme verwendet, wobei zu fragen ist, ob „ästhetisch“ immer auch „schön“ impliziert.

Als Konkretisierungen des Tagungsthemas beschäftigen sich zwei Vorträge mit der Rolle von Bildern und Veranschaulichungen in den Wissenschaften allgemein, und insbesondere in Bezug auf die bildgebenden Verfahren in den Neurowissenschaften.

In welchem Sinn kann ein Bild mehr sagen als tausend Worte? Welchen Informationsgehalt haben Visualisierungen? Können Bilder in der Wissenschaft zu Erkenntnissen und Einsichten führen, die man durch Texte nicht gewinnen kann? Wo können Bilder aber auch irreführend wirken und Inhalte und Gewissheiten suggerieren, die es so nicht gibt? Diese beiden Vorträge sollen weitere Grundlagen

¹ ausführlich dargelegt in seinem Vortrag "Die Bedeutung des Schönen in der exakten Naturwissenschaft" (Vortrag vor der Akademie der Schönen Künste, 1971)

² University of Chicago Press 1987.

bereitstellen für die Diskussion des zentralen Themas der Tagung, nämlich die Bewertung der Rolle, die ästhetische Urteile bzw. die Berufung auf Bilder in den Wissenschaften haben.

Aus theologischer Sicht stellt sich die Frage, wie sich Darstellungen Gottes an seine Transzendenz vermitteln und sie wiederum ästhetisch zur Geltung bringen. Arbeit am Bilderverbot nimmt Maß am religionsgeschichtlichen Hintergrund konkurrierender Gottesvorstellungen und übersetzt sich bis in die Gegenwart in metaphorische Programme einer Rede von Gott, die um ihre eigene Problematik weiß.

Die 69. Jahrestagung des Instituts für Interdisziplinäre Forschung der Görres-Gesellschaft wird vom 1. bis zum 3. September 2025 in Berlin den hier skizzierten Fragen nach der Bedeutung der Ästhetik in der Wissenschaft nachgehen. Sie nutzt dabei die Tatsache, dass dem Institut Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus zahlreichen Fachdisziplinen angehören, die - ergänzt um einige eingeladene Gäste von außen - den interdisziplinären Dialog zwischen Naturwissenschaften, Medizin, Theologie und Philosophie führen werden.

Eine öffentliche Lesung des Dichters und Theologen Dr. Christian Lehnert, dessen Lyrik u.a. die Schönheit der Natur zum Gegenstand hat, soll mit einer literarischen Facette zum Thema beitragen. Damit eröffnet die Tagung neben der Beschäftigung mit wissenschaftsfokussierten Vorträgen und Diskussionen einen anderen, inspirierenden Blick auf den Themenkomplex „Schönheit“ und „Ästhetik“.